

Zeitschrift: Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)
Herausgeber: Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein
Band: 26 (1953)
Heft: 3

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nachrichten

der Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen

(BURGENVEREIN)

Revue de l'Association suisse pour la conservation
des châteaux et ruines (Soc. p. l. Châteaux Suisses)

Rivista dell'Associazione svizzera per la conserva-
zione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 6 mal

Mittelalterliche Keramik- funde aus Burgen

Leider wurde bei früheren Burgausgrabungen der Keramik nur sehr wenig, meist jedoch gar keine Beachtung geschenkt, mit Ausnahme vielleicht von ganz erhaltenen Gefäßen oder Kacheln. Was sollte man mit den Topfscherben anfangen? Das Auslesen, Sortieren und Zusammensetzen ist eine mühselige Arbeit, für die es in erster Linie viel Geduld, dann aber auch Fachkenntnisse und handwerkliches Geschick braucht. Dieses zeitraubende und oft auch sehr undankbare Zusammensetzspiel überließ man den Prähistorikern und den Museumskonservatoren für die in Pfahlbauten oder Grabhügeln gefundene Keramik. Als es im Laufe der vergangenen Jahrzehnte der Urgeschichtsforschung anhand der Scherbenfunde gelang, vorgeschichtliche Siedlungen und Gräber immer genauer datieren zu können, fragte man sich, ob diese Möglichkeit nicht auch bei der mittelalterlichen Keramik bestünde. Noch vor wenigen Jahrzehnten schwamm man bei der Datierung von Produkten mittelalterlicher Töpferei im Ungewissen, ausgenommen bei Kachelfunden, die sich einigermaßen in das Jahrhundert ihrer Entstehung einordnen ließen.

Die vor der Restaurierung des Schlosses Hallwil unter der Leitung schwedischer Archäologen (vor allem von Prof. Dr. N. Lithberg) durchgeführten Ausgrabungen des Jahres 1911 dürften zu den ersten, mit peinlicher Genauigkeit besorgten Forschungen gehören. Tausende von z. T. sehr seltenen Funden wurden registriert, wobei man auch der Keramik die verdiente Aufmerksamkeit schenkte. Das gesamte Fundmaterial wurde 1932 in Bd. III (159 Sei-

ten Text und 357 Abbildungstafeln) des in Stockholm herausgegebenen Monumentalwerkes über das Schloß Hallwil publiziert. Ich erinnere mich noch gut, wie der Verfasser, Prof. Lithberg, einige Jahre vorher mit mir von den Schwierigkeiten der Keramikdatierung sprach und sich glücklich schätzte, einige Anhaltspunkte für eine ganz grobe zeitliche Festsetzung gefunden zu haben, die heute allerdings erneuter Überprüfung bedürfen.

Nicht nur im Schloß Hallwil, sondern auch in den Burggräben anderer Wehranlagen fand man verhältnismäßig sehr wenige Objekte aus der Frühzeit der betreffenden Bauten. Dies läßt sich nur so erklären, daß im eigentlichen Mittelalter die Gräben von Zeit zu Zeit gereinigt wurden, um eine Herabminderung der Wehrhaftigkeit zu verhüten. Mit der zunehmenden Sicherheit im Lande war dies weniger mehr nötig.

Seit einigen Jahren hält man nun von fachwissenschaftlicher Seite aus streng darauf, daß sämtliche Keramikfunde geborgen werden. Wichtig ist auch die genaue Fundlage, die bei der Datierung die Arbeit erleichtert. In der Klassierung mittelalterlicher Keramik hat man in letzter Zeit dank den Forschungen von Postverwalter K. Heid (Dietikon), Prof. Dr. E. Vogt, Dr. H. Schneider (Landesmuseum Zürich) und PD. Dr. W. Guyan (Schaffhausen), dank auch den sorgfältigen Ausgrabungen von Dr. H. Erb (Schiers) und anderer Forscher bedeutende Fortschritte gemacht. Die Übertragung der Methoden prähistorischer Forschung auf die Burgenforschung wirkte sich überaus befruchtend aus.

Eine vorzügliche, dieses Gebiet berührende Arbeit erschien kürzlich in den Badischen Fundberichten (Freiburg i. B.) 19. Jahrg. 1951,